

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 64 (1981)
Heft: 12

Artikel: Tätigkeitsbericht der Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Danach fuhr man in die Waadtländer Weinberge, nach Grandvaux, weiter, wo im Hotel du Monde ein anspruchsvolles Menü serviert wurde. Der Rest des Abends wurde durch Folklore-Darbietungen und angeregte Unterhaltung der Teilnehmer bestritten. Es ergab sich dabei die Gelegenheit, persönliche Kontakte über Landes- und Sprachgrenzen hinaus zu knüpfen, eine Möglichkeit, die leider zu selten vorkommt.

Der Sonntag, letzter Tag des Kongresses, begann um 9.00 Uhr mit der Beschlussfassung über die Resolution, die auf Seite 91 veröffentlicht wird.

Danach richteten Vertreter sympathisierender Organisationen wie der Freimaurer, der Sozialdemokratischen Partei und der PdA des Waadtlandes Grussworte an den Kongress. Anschliessend sprach Präsident Gremlin die Schlussworte, verbunden mit einem Dank an die Organisatoren. Nach der anschliessenden Pressekonferenz erfolgte die feierliche Kranzniederlegung am Denkmal von Auguste Forel, zum Gedenken an seinen 50. Todestag. Dies geschah in Anwesenheit seines Enkels, Nationalrat Forel.

Nach Beendigung des offiziellen Teils folgte am Nachmittag noch in geschlossener Sitzung die Beschlussfassung über das Budget und die Wahl des Exekutivkomitees.

Zusammenfassend ist die tadellose Organisation hervorzuheben; auch die Simultanübersetzung durch die Dolmetscher klappte trotz teilweise anspruchsvollen Themata einwandfrei. Auch gewonnen wurde für den Kongress in Lausanne, überall hingen Plakate mit entsprechenden Hinweisen, ja, über die Strasse St-François war sogar ein Spruchband mit der Ankündigung des Kongresses gespannt. Bereits am Wochenende kommentierten auch die westschweizerischen Zeitungen das Ereignis.

Für die Teilnehmer selbst waren es nicht zuletzt die Atmosphäre der Gemeinsamkeit, des menschlichen Sich-Näherkommens, und die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, die den 39. Kongress der Weltunion der Freidenker zu einem Erlebnis machten. Alles in allem, ein gelungener Anlass. Es wäre vielleicht nur zu wünschen gewesen, dass unsere schweizerischen Gesinnungsfreunde ein bisschen zahlreicher vertreten gewesen wären . . .

R. Schaufelberger

Tätigkeitsbericht der Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS)

Vorgetragen am 39. Kongress der Weltunion der Freidenker durch den Präsidenten der FVS, Adolf Bossart:

«Es geschieht heute zum zweiten Mal, dass in der Stadt Lausanne am schönen Genfersee ein für uns Freidenker bedeutsames Ereignis stattfindet. Am 29. April 1979, an der Delegiertenversammlung der FVS, durfte ich als bisheriger Aktuar und frisch gewählter Zentralpräsident die Solidarität der deutsch- und der westschweizerischen Freidenkerorganisationen erleben. Diese Verbindung bedeutet für beide Teile weit mehr als eine blosser Verunftete. Der Vorgang der Verschmelzung war mit einigem administrativem Aufwand verbunden, da sowohl die Statuten der Gesamtvereinigung als auch die nur in deutscher Sprache vorliegenden Werbemittel (unser «Humanistisches Manifest», Flugblätter usw.) ins Französische übersetzt werden mussten.

Im November 1980 erfolgte eine weitere Stärkung der schweizerischen Freidenkerbewegung, und zwar durch die Aufnahme der bisher getrennt marschierenden, mitgliederstarken Union Schweizer Freidenker (USF). Beide genannten Zuzüger sind — wie es sich gehört — im Zentralvorstand vertreten.

Zuvor schon, am 11. Juli 1980, kam es zur Gründung einer neuen Freidenkergruppe in St. Gallen (Regionalgruppe St. Gallen). Am 17. November 1980 folgte die Gründung einer Regionalgruppe Luzern-Innerschweiz, mit Sitz in Luzern, und am 17. Januar dieses Jahres schlug der Funke über nach dem Kanton Tessin. Mit der Gründung einer italienischsprachigen Gruppe, der Sezione Ticino, ging ein langer gehegter Wunsch des Zentralvorstandes in Erfüllung. Im Kanton Tessin gibt es allerdings noch einige Probleme. Zwar wurden unsere Statuten und Werbemittel sogleich ins Italienische übersetzt; doch diese Anstrengung ist noch nicht ausreichend. Es ist notwendig, für die Gesinnungsfreunde im Süden unseres Landes ein eigenes Mitteilungsblatt in italienischer Sprache herauszugeben. Das ist keine leichte Sa-

che, setzt doch die Tätigkeit des Redaktors (oder der Redaktorin) viel Idealismus voraus, wie auch die Übersetzung deutscher und französischer Texte ins Italienische Kenner und Könner mit viel Einsatzfreudigkeit verlangt.

Doch die Schweiz spricht nicht nur drei Sprachen. Neben dem Deutsch, Französisch und Italienisch sprechenden Bevölkerungsanteil gibt es im Südosten unseres Landes, d. h. im Kanton Graubünden, noch Täler mit rätoromanischer Sprache. In diesem Landesteil, in der Kantonshauptstadt Chur, konnte dieses Jahr — es war am 27. August 1981 — eine Freidenkergruppe gegründet werden, die Regionalgruppe Graubünden. Da die Bevölkerung der rätoromanischen Täler auch Deutsch spricht (im Engadin vor allem Schriftdeutsch), haben wir dort keine Übersetzungsprobleme.

Im Zuge dieser Entwicklung konnte die Mitgliederzahl der Freidenker-Vereinigung der Schweiz als Dachverband wesentlich erhöht werden. Doch die Bemühungen zur weiteren Stärkung unserer Vereinigung gehen weiter. Dabei können wir uns auf die seit Jahrzehnten bestehenden Ortsgruppen stützen.

In finanzieller Hinsicht steht unsere Vereinigung gut da. Ihr Rückhalt liegt zur Hauptsache im Besitz einer wertvollen Liegenschaft, deren Mieterträge vor allem unserer Monatszeitschrift, dem «Freidenker», zugute kommen. Dieses finanzielle Polster ermöglicht es der FVS zudem, Defizite, wie sie durch besondere Aktionen entstehen, nicht allzu tragisch zu nehmen. In diesem Zusammenhang sei an die Kampagne zugunsten eines eidgenössischen Volksbegehrens für die vollständige Trennung von Staat und Kirche im Jahre 1980 erinnert, an der sich unsere Vereinigung mit Kosten im Betrage von Fr. 80 000.— beteiligte. Dabei war es im Vorneherein klar, dass dieses von dritter Seite ergriffene und nicht eben geschickt formulierte Volksbegehren vom Schweizer Volk mehrheitlich abgelehnt würde. Wir hielten uns aber für verpflichtet, zur Sache zu stehen, handelt es sich doch bei der Trennung von Staat und Kirche

um ein hundertjähriges Freidenkerpostulat.

Im übrigen beschäftigen wir uns heute weniger mit Bibel- und Religionskritik und ähnlichen Geistesübungen als mit Fragen der Gesetzgebung und der Politik, soweit sie uns als Freidenker be-

rühren, beziehungsweise berühren müssen. Dabei enthalten wir uns jeder Parteipolitik, wie es die Statuten unserer Vereinigung, die ein breites Meinungsspektrum abdecken, vorschreiben.»

Resolution der Weltunion der Freidenker zum 39. Weltkongress in Lausanne

Die Weltunion der Freidenker

● Will vor allem die Aufmerksamkeit auf die dramatische Lage in der Dritten Welt — und besonders in der Vierten Welt — lenken, wo jedes Jahr Millionen von Kindern an Hunger sterben und wo die Unterernährung bei allen Altersgruppen eine physische Not hervorruft und zu einer Herabsetzung des geistigen Niveaus beiträgt.

● Stellt fest, dass diese Lage, die eine Gefahr für den Weltfrieden darstellt, auf den Egoismus der entwickelten Länder, deren Hegemoniebestreben sowie auf das kapitalistische oder imperialistische Konkurrenzsystem zurückzuführen ist, was zu einem ruinösen Wettlauf in Sachen Aufrüstung führt.

● Prangert die Heuchelei der öffentlichen Aufrufe an, mit denen die Regierungen dieser Länder und private Organisationen sich an das Wohltätigkeitsgefühl wenden. Diese Appelle verdecken die wahren Probleme und stellen keine Lösung für die in Not stehenden Länder dar.

● Lädt alle Menschen, die nur vom Geist der Solidarität und der Brüderlichkeit bewegt sind, und dies ohne jeglichen politischen oder religiösen Hintergedanken, dazu ein, sich zu mobilisieren und auf **alle grossen internationalen Organisationen Druck auszuüben**, damit diese alles in ihren Kräften stehende unternehmen, um für dieses Problem rasche und konkrete Lösungen zu finden, denn sollte diese unhaltbare Lage andauern, bedeutete dies eine Bankrotterklärung dieser Organisationen. **Ausserdem und vor allem** müssen die Regierungen aller entwickelten Länder dazu bewogen werden, dass sie unverzüglich eine Politik

der Entwaffnung einleiten, die es ermöglichen wird, ohne das Lebensniveau ihrer Bevölkerung herabzusetzen, einen grossen Teil der somit freigewordenen Mittel in einer ersten Phase den ärmsten Völkern für das Überleben zur Verfügung zu stellen und in einer zweiten Phase diesen Völkern zu helfen, eine menschenwürdige Wirtschaft aufzubauen, die hauptsächlich auf deren eigenen Rohstoffen und Landesprodukten beruht.

● Stellt fest, dass in den letzten Jahren, namentlich seit der Ernennung des jetzigen Papstes, die katholische Kirche auf moderne Art, aber mit ihrer traditionellen Unnachgiebigkeit alle ihre Dogmen bekräftigt hat und nicht davon ablässt, sich in die Politik der Regierungen und in das Privatleben des Einzelnen einzumischen; und dies indem sie sich mehr denn je als «einzige Besitzerin der Wahrheit» betrachtet.

● Warnt die öffentliche Meinung in allen Ländern vor einer scheinbar liberalen Phraseologie, die unter dem Deckmantel der Bezugnahme auf die Menschenrechte und die Freiheit der Völker in erster Linie versucht, den geistigen Imperialismus einer Kirche zu verewigen, die sich aber in Wirklichkeit dem Fortschritt der Sitten und der Emanzipation der Frau entgegenstemmt und einen erniedrigenden Spiritualismus, der dem wahrhaftigen wissenschaftlichen Geist nur schaden kann, anpreist.

● Ruft alle Freidenker, alle Laizisten, alle mit Toleranz und Brüderlichkeit erfüllten Menschen auf, sich diesen Anmassungen seitens der katholischen Kirche und allen anderen Religionen zu widersetzen, deren Fanatismus die Menschen spaltet und sie von deren eigentlichem Bestreben nach dem Glück auf Erden ablenkt.

Nicht zuschauen, mitmachen!

In unseren Orts- und Regionalgruppen finden bald die **Generalversammlungen** statt. Viele ältere und verdiente Gesinnungsfreunde und -freundinnen verrichten seit Jahren aufopfernde und grosse Arbeit für unsere Ziele.

Eine Verjüngung täte not. **Jüngere Mitglieder** sollten sich zur Verfügung stellen. Auf mehrere Schultern verteilt, fällt die Arbeit leichter. In unseren Vorständen herrscht eine fröhliche und kameradschaftliche Atmosphäre.

Machen Sie doch einen Versuch und melden Sie sich bei Ihrer Sektion als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter. Sie werden es nicht bereuen.

Viel Erfolg bei Ihrer neuen Tätigkeit im Jahre 1982!

Die Freidenker an den Verfassungsratswahlen des Kantons Solothurn

(25. Oktober 1981)

Zum erstenmal in der Geschichte der schweizerischen Freidenkerbewegung hat sich eine regionale Freidenkergruppe offiziell an einer kantonalen Volksabstimmung beteiligt. Es handelt sich um die Regionalgruppe Olten unter Präsident Jacques Roehri, die mit einer eigenen Liste an den Verfassungsratswahlen des Kantons Solothurn teilnahm. Als Kandidaten hatten sich zur Verfügung gestellt: Frau Rosemarie Roehri, Olten, sowie die Gesinnungsfreunde Markus Borner, Hägen-dorf, Otto Moning und Markus Oldani, beide in Olten wohnhaft.

Der Regionalgruppe Olten und ihren Kandidaten ging es darum, im Verfassungsrat ihre freidenkerischen Anliegen und Vorbehalte zur Geltung zu bringen. Leider war diesem Vorhaben kein konkreter Erfolg beschieden. Immerhin verdient festgehalten zu werden, dass die Liste der Freidenker in sämtliche Briefkästen des Wahlbezirks gelangte. Die Empfänger der gefällig gestalteten Wahldrucksache wissen jetzt, dass es uns Freidenker gibt, im Kanton Solothurn wie in der ganzen Schweiz. Und dies ist an sich schon ein Werbeerfolg. rt.